

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796

14.9.1796 (Nr. 105)

Carlbrüher

Mittwochs

I 7



Zeitung

den 14 Sept.

9 6.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Koblenz, vom 29 Aug. Der Zeitpunkt zu einem förmlichen Angriff Ehrenbreitsteins dürfte nicht mehr ferne seyn. Täglich sehen wir schweres Geschütz und Munition von jeder Art ankommen. Auch wird aus dem Innern Frankreich noch ein Korps von 1200 Konstablern erwartet. Der Festungskommandant selbst scheint eine Bombardirung zu gewärtigen. Er hat angefangen, die Dächer abbrechen zu lassen. Seine eigne Wohnung, die Kapelle, das Zeughaus und die untern Gebäude, sind bereits abgedeckt. Auch läßt er alle Gebäude, Bäume, Gesträuche u. s. w., die ihm in der Entdeckung der feindlichen Operationen hinderlich scheinen, wegräumen. Von der Nordarmee treffen auch auf dieser Seite Truppen ein und es ist schon 1 Bataillon zur Besatzung hier eingerückt.

Regensburg, vom 4 Sept. Das Gefecht bey Geissenfeld ist nicht entscheidend gewesen, die Kaiserl. Kavallerie hat etwas gelitten. Der rechte Flügel unter Befehl des General Nauendorff drang zwar während dem Gefecht bey Geissenfeld vor, allein er zog sich hierauf wieder zurück, um mit dem General La Tour in Verbindung zu bleiben. In der genommenen neuen Stellung bleibt General Nauendorff in Verbindung mit Ingolstadt und sein Hauptquartier ist Amhera. General Latour aber steht bey Altorf vor Landshut.

Janau, vom 5 Sept. Vorgestern den 3. Nachmittags traf 1 Bataillon Franzosen, das aus der Gegend von Bisbaden kam, in Frankfurt ein und zog, nachdem ihm neue Schuhe ausgetheilt worden waren, sogleich durch Sachshausen weiter über Seligenstadt nach der Gegend von Aschaffenburg. Gestern Mittag kam abermal ein Bataillon derselben, das einige Ka-

nonen mit sich führte, aus der nemlichen Gegend nach Frankfurt; es zog zum Bockenheimer Thor herein und ist ebenfalls nach Aschaffenburg bestimmt. Diesem ohnerachtet geht der Rückzug der französischen Armee aus Franken ohnunterbrochen fort. Reisende, die heute von Fulda kamen und die den vollkommensten Glauben verdienen, haben uns folgendes aus jener Stadt mitgetheilt. Den 1. desirte von 8 bis 10 Uhr Morgens sehr viele Bagage, die aus Franken kam, bey Fulda vorbey. General Ernouf, der ebenfalls dort eingetroffen war, stand mit seinem ganzen Staab an der dortigen Brücke, bis alles vorüber gezogen war; nachher ritt er in die Stadt, wo er am Thor von dem Hrn. Probst von Vibra, dem Herrn Kapitular von Huber und mehreren Geh. Räten empfangen ward. Er gieng von da zu Fuß mit diesen Herren nach seinem Hotel in das von Handelsische Haus und seine Leute wurden bey den Bürgern einquartirt. Des Mittags speiste er mit seinem Staab bey Hof. Abends um 7 Uhr traf ein Eilbote dort ein, dessen Nachrichten nichts weniger als beruhigender gewesen seyn müssen; denn alles gerieth in Bewegung und der meiste Theil der Bagage gieng sogleich weiter. General Ernouf wurde den nemlichen Abend von Hof aus in seinem Quartier an einer Tafel von 40 Couverts gespeist und um 1 Uhr in der Nacht brach alles noch übrige auf und zog nach Reihof die Landstraße nach Selbhausen. Den 2. des Morgens war außer einigen einzelnen Haufen, die bey Fulda vorüber zogen, alles stille. Nachmittags um 4 Uhr wurden einige Marodeurs von den seldischen Husaren eingebracht. Gegen Abend kamen 60 französische Husaren und 300 Mann Infanterie mit

einigen 100 Wagen. Die Husaren wurden in die Stadt gelegt, die Infanterie und Bagage aber lagerten vor derselben auf dem Feld. Den 3. des Morgens marschirten sie weiter: Um 6 Uhr kam ein Eilbote von Wiesbaden durch Fuld, der vom General Moreau abgeschickt war und zu dem General Jourdan gehen wollte, den er in Schweinfurt, oder Neustadt anzutreffen glaubte. Er reiste daher um 7 Uhr wieder weiter und nahm seinen Weg von Fuld über Brückenau. So weit gehen die Nachrichten dieses Reisenden, der als Augenzeuge sich an Ort und Stelle befand und der der Thätigkeit der sultischen Regierung und besonders jener des Herrn Geh. Rath von Busch, der in dieser kritischen Lage sich vortreflich benommen haben soll, das vollkommenste Lob gesprochen hat. Daß nun diese Nachrichten der Wahrheit getreu seyen, beweiset sich daraus, daß vorgestern (den 3.) in den hiesigen Gegenden über die sogenannte Höhe sehr viele französische Kavallerie und Fußkrieger über Wachenbuchen und auch über Büdingen nach Bittel hinzog. Am nemlichen Tag kam General Ernouf und der Commissair Ordonnateur Rabaud mit ihrer Suite in Frankfurt an und gestern trafen sehr viele Wagen, welche die Bagage des General Jourdans führten, eben da ~~da~~ unter starker Bedeckung ein. Von dem Aufenthalt des General Jourdans selbst weiß man noch nichts zuverlässiges. In Frankfurt erwartete man mehrere Schiffe mit Wein aus Franken, die dort für die französische Nation erkauft worden seyn sollen. Auch sind vorgestern alle Kanonen daseibst weggeführt worden.

Regensburg, vom 5 Sept. Die Stellung der französischen Truppen ist noch immer die nemliche, die sie nach dem Treffen bey Geisenfeld hatten; auch die Kaiserlichen haben ihre Position nicht verändert. Den am vorgestrigen Tag hier eingetroffenen Verwundeten sind gestern noch mehrere nachgefolgt. Sie werden von dem Gymnasium weg und nach dem Jesuitenkollegium bey St. Paul gebracht. Der jüngst in öffentlichen Blättern angegebne Verlust von mehrern 1000 Tooten auf beyden Seiten war zu hoch berechnet, wie denn nur eine Eskadron in den Sumpf gerieth und ungefähr 90 Mann verlor; dagegen war es nicht zu viel gesagt, daß es der härteste Angriff war, den sich die Truppen denken können. So erbittert beyde Theile gegen einander fochten, so menschenfreundlich begegneten sie sich doch nach dem Gefecht, davon nachstehende zuverlässige Anekdoten einen rühmlichen Beweis liefert: — „In dem heißen Kampf den 1. dieß gerieth eine Eskadron von Erbherzog Franz, als sie einen Angriff versuchen wollte, in einen Sumpf und wegen des schrecklichen Kartätschenfeuers der Franzosen konnte sie von einer andern

ihre zum Succurs herbegeeilten Eskadron unmöglich unterstützt werden. Endlich hörte die Kanonade auf, aber Mann und Pferde sacken im tiefsten Schlamm. Ein Dragoner, auf dessen Brust ein Pferd und sein eigenes unter ihm lag, sank rückwärts und war schon dem Ersticken nahe. Plötzlich eilten französische Soldaten herbey, lenkten das auf der Brust des kochenden Dragoners liegende Pferd auf die Seite und zogen diesen mit großer Anstrengung aus dem Schlamm. Sie erklärten ihn für ihren Kriegsgefangnen, forderten ihm sein Geld ab, das nur in 2 Zwanzigern seinem erst kurz vorher empfangnen Sold bestand und retteten dann noch mehrere seiner Kameraden. So entkamen 36 Mann, die, weil die Franzosen auf sie nicht besonders achteten, ungehindert zu ihren übrigen Kameraden zurückkehren konnten. — Heute Nacht war die Armee zum Ausbruch beordert, es kann also heute zu einem zweyten Treffen kommen.

Frankfurt, vom 8 Sept. Das Treffen bey Würzburg und der Aufstand der Sauer im Eßfurt, die mehrere Tausend stark dort versammelten fern und viele französische Commissaires ausgeplündert und Bagage, auch wichtige Papiere für die Hauptarmee weggenommen haben sollen, gab Anlaß, daß den 6. dieses die Franzosen aus dem Lager zwischen Wiesbaden und Mainz abzogen. General Moreau marschirte mit diesen Truppen über Königheim ab; das auf der Mainspitze gelegne Bataillon 102 hier durch, um nebst mehreren andern unter General Ernouf über Offenbach am Main hinauf zu gehen. Dieser General aber wurde bey Aschaffenburg geschlagen und seine Kolonne durch den Main getrieben. Sie zog sich eilend gegen das Heßliche. Dieses Alles bestimmte den hiesigen französischen Kommandanten, General Dubignot, heute Nacht mit seinen Leuten unsere Stadt zu verlassen, welches geschah gegen 2 Uhr in der größten Ordnung. Heute früh ritt dann schon ein Piker Kaiserl. Husaren von Barco herein, diesem folgten bald darauf einige Reiter von Karatzya. — Beim Abzug ließ der französische Major die Öffnung der Sachsenhäuser Brücke ungangbar machen, welche jedoch bald wieder hergestellt seyn wird. — Heute Mittag gegen 12 Uhr eilten etliche Kaiserl. Eskadrons von Barco Husaren, alsdann Kürassiers von Latour, Scharfschützen von Busch und etwas stiegender Artillerie hier ein. Sie giengen aber gleich wieder zum Thor hinaus und wandten sich gegen Homburg, um die Franzosen zu verfolgen. — Unsere Kontribution ist, wie man sagt, gestern Abends den Franzosen vollends in Weichseln auf Holland bezahlt worden. In Betreff des Betrogens der hiesigen Bürgerschaft glaubt man, daß kein Theil der kriegsführenden Mächte sich werde gegen uns bekla-

gen können. — Das Hauptquartier des Erzherzogs Carl war vorgestern noch in Birzberg, gestern in Wischaffenburg, heute in Seligenstadt und soll Morgen vorher kommen. — Der Vertrag unter dem Fürsten von Sichtenstein verfolgte vom 5. an die Feasjosen gegen Hammelburg und Gelnhausen. — Von der franz. Nordarmee ziehen seit dem Anfang dieses Monats viele Bataillons am linken und rechten Rheinufer herauf, General Jourdan zu Hülfe.

Carlsruhe, vom 14 Sept. Nachmittags. Heute war in unsrer Stadt alles in Unruhe. Von Seiten der Kaiserl. geschah auf die rund um unsre Gegend und in der Stadt befindliche Franzosen ein General Angriff, welcher von beiden Seiten äußerst hartnäckig war und bis nach 11 Uhr diesen Morgen obaunterbrochen fort-dauerte, das Gefecht kam immer näher und bis in die Stadt herein, wobei einige Versöhnen in der Stadt verunglückten. Auf beyden Seiten der Streitenden gab es auch einigen Verlust, die Franzosen aber ver-liegen endlich die Stadt und zogen sich nach der Straße Ettlingen zu, worauf sogleich Kaiserliche Kosakere und Infanterie Detachements einrückten. Der zu Bruch-fal gestandene französische General Scheer wurde eben-falls von da vertrieben und zum Rückzug nach Ettlin-gen genöthigt.

Frankreich.

Paris, vom 8 Sept. Das neue Schuß- und Kreuzbündniß zwischen Frankreich und Spanien ist nur eine neue Abfassung des alten Familienbündnisses der Höfe von Spanien und Frankreich, nach neuen Grund-sätzen und den gegenwärtigen Umständen eingerichtet. Es wurde zu Madrid vom spanischen Premierminister, dem Friedensfürsten und dem dortigen französischen Gesandten Perignon unterzeichnet. Wenn eine der beyden Mächte angegriffen wird, so muß ihr die andre zu Hülfe kommen. Diese Macht nemlich muß sogleich der angegriffnen Macht 15 Linierschiffe der ersten Größe, 18000 Mann zu Fuß und 6000 Mann zu Pferd stel-len. Die Schiffe agiren besonders, oder mit der an-deren vereint, je nachdem es der die Hülfe begehrende Theil für gut findet. Der 18te Punkt dieses Vertrags bestimmt deutlich, daß dieser Vertrag besonders gegen England gelten soll. Man sieht deshalb dieses Bündniß für eine förmliche Kriegserklärung an. — Nachdem die spanische Flotte aus Cadix ausgelaufen war, haben die Engländer in Gibraltar von der Landseite alle Kommunikation mit Spanien abgeschnitten. — Der englische Admiral Mann ist aus dem Haven von Gibraltar unter Segel gegangen, um sich, wie man glaubt, mit der Flotte des Admirals Jervis zu vereinigen. — Der König von Spanien hat auf alle eng-lische Schiffe in den spanischen Seehäden ein Embar-

go legen lassen. — Ein Brief des Direktors und des Kriegsministers vom 6. Sept. ist merkwürdig. Es be-sieht ihm, alle Garantionen der Republik durchaus auf den Friedensfuß zu setzen, die Volney durch Sendear-mee und National - Gardes versehen zu lassen und alle andre Truppen über die Grenzen zur Verstärkung unsrer Armeen zu senden. Die fränkischen Truppen sollen allda auf Kosten des feindlichen Lands leben, bis die Bedingungen, die man zum Frieden vorgeschla-gen hat und noch vorschlägt, endlich angenommen werden.

Paris, vom 10 Sept. Glaubwürdige Briefe aus dem Innern, theilen uns die Nachricht mit, daß sehr beträchtliche Korps von der Armee des Innern, wärtlich im Anmarsch sind, um sowohl Mainz, Mannheim und Philippsburg enger einzuschließen, als auch die Sambre- und Maasarmee zu verstärken. Ihre Anzahl wird über 30,000 Mann angegeben. Auch soll die Nord-armee aus Holland im Anmarsch seyn.

Strasburg, vom 12 Sept. Vorgestern sind zwey preussische Korriere hier angekommen. Sie machten den Weg von Anspach hierher in 2 mal 24 Stunden. Gestern in aller Früh reisten sie nach Paris ab.

Großbritannien.

London, vom 23 Aug. Herr Pitt sowohl als die übrigen Staatsminister reisen in der letzten Woche dieses Monats nach Weymouth, um mit dem König Konferenz zu halten. Ob das Parlament sich im Sept. versammeln, oder noch weiter ausgesetzt werden soll, kommt hauptsächlich auf den Inhalt der Depeschen des Herrn Hammond an, deren Ankunft und Ent-scheidung das Publikum mit Begierde entgegen sieht. — Der neue Portugiesische Ambassadeur, Marquis de Pombal, den man in kurzem in London erwartet, wird unsrem Ministero eine nähere Darstellung der thigen Lage und Verhältnisse Portugals vorlegen und unsern Hof um Verstand und Verwendung bey dem spa-nischen Kabinet gegen die etwaige Vereichte der Fran-zen ersuchen, weil sonst Portugal genöthigt seyn wür-de, wegen der Forderungen der Franzosen mit selbigen Auskunst zu treffen. — Am Sonnabend stürzte der König auf einem Spazierritt mit dem Pferd, ohne Schaden zu nehmen. — Die Kaiserin von Rußland soll ihre in englischen Sold gegebenen Kriegsschiffe zurück-gefodert haben. Folgende Versicherungen sind kürzlich an unsrer Börse eröffnet worden: 1) Daß Friedens-präliminair-Artikel am, oder vor dem ersten nächsten November zwischen Großbritannien und Frankreich unter-zeichnet seyn werden, wofür 15 Guineen Procent ge-geben worden sind, 2) daß Lissabon auf 6 Monate sicher ist, 20 Guineen und 3) daß mit Spanien hin-nen 6 Monaten kein Krieg ausbrechen werde, zu 30 Guineen. — Die französischen Fregatten und Kaper

sind so kühn, daß sie sich bisweilen bis an die Insel Portland nahe den Bournemouth wagen, wo der König nebst der Königl. Familie Lustreisen zur See zu machen pflegt. In der Münze im Tower werden jetzt 200 000 Stück neue Guineen und Halb-Guineen geprägt. — Bey der Admiralität ist die gewisse Nachricht eingekommen, daß vor wenigen Tagen eine ansehnliche französische Flotte von Brest ausgelaufen ist. Dem zufolge ist sogleich an alle Kriegeschiffe in den Häfen von Portsmouth und Plymouth der Befehl abgegangen, unverzüglich zur Verfolgung des Feinds unter Segel zu gehen, dahingegen die Ost- und Westindischen Flotten noch vorerst zurückbleiben müssen. Man glaubt, der französische Admiral werde sich vor allen Dingen mit der kürzlich aus dem Texel ausgelaufenen holländischen Flotte zu vereinigen suchen. Sollte inzwischen unsere Flotte so glücklich seyn, auf die französische zu stoßen, so wird hoffentlich die britische Marine Gelegenheit finden, neuen Ruhm zu erwerben. — Die erwartete reiche portugiesische Flotte ist den 23ten July ohne Verlust eines einzigen Schiffes glücklich zu Lissabon angekommen. Sie besteht aus 60 Segeln, und wird auf 6 Millionen Pf. Sterling geschätzt. Die Franzosen haben sich nicht wenig Mühe gegeben, selbige anzufangen, aber unsere Admiralität hat die möglichste Sorge dafür getragen, sie zu beschützen, welches auch die Hauptabsicht der Kreuzfahrt des Lord Seymour war. Das Packetboot Hannover, welches die Nachricht von der Ankunft dieser Flotte in 17 Tagen von Lissabon nach Falmouth gebracht hat, bestärkt zugleich die zunehmende Besorgnis in Portugal wegen einer Invasion der Franzosen. Gleichwohl scheint man dort sehr entschlossen zu seyn, auf solchen Fall den möglichsten Widerstand zu leisten. Alle Grenzfestungen werden in wechselfähigen Stand gesetzt und alle nöthigen Leute, so wie auch die Bedienten der Vornehmern müssen Militärdienste nehmen. Die Franzosen nehmen inzwischen alle portugiesische Schiffe weg, auf welche sie stoßen. Zwei derselben wurden kürzlich nach Cadix aufgebracht, trotz unserer diesen Haven genau bewachenden Flotte. Ohnerachtet aller Bemühungen des französischen Gesandten Verignon, in Spanien, den Friedensfüßeln zu Feindseligkeiten gegen England zu bewegen, läßt doch nach Briefen wohlunterrichteter Personen der äußerst erschöpfte Zustand der dortigen Finanzen die Erhaltung der Ruhe sehr hoffen.

Italien.

Rom, vom 30 Aug. Die Conferenzen haben zwischen dem französischen Minister und dem Bevollmächtigten des Papstes in der Wohnung des spanischen Ministers ihren Anfang genommen. Sie haben die Bedingungen des Waffenstillstandes zum Gegenstand. Der französische Abgesandte hat indessen die merkwürdig-

sten Statuen und Gemälde in Augenschein genommen. Er beehrte vom Buchdrucker der Kammer alle Verordnungen, welche seit 7 Jahren im Kirchenstaat befohlen gemacht wurden. Der Kardinal, Sekretair befohl, auf die Weigerung des Buchdruckers, sie dem Gesandten zuzustellen. Es scheint, daß die Regierung Zeit zu gewinnen suche, bis das Schicksal von Mantua entschieden ist. — Vorgestern kam Herr Cacault mit mehreren französischen Kommissairs an, um den Minister Miot, der nur einstweilen von General Buonaparte geschickt war, um die Bedingungen des Waffenstillstands in Ordnung zu bringen, zu ersetzen. Man verspricht sich sehr viel von seiner Klugheit und Kenntniß der Italiener. — Die erste Mill. römischer Thaler ist bereits unter starker Begleitung abgegangen. Die römische Regierung liefert an die französische Armee eine gewisse Quantität Pulver, wovon der Betrag an dem zu liefernden Getraide abgezogen wird.

Verona, vom 20 Aug. Die Festung Mantua, die vom 1. Aug. bis auf den 10. offen war, hat eine feste Garnison erhalten und die gesunde Mannschaft der vorigen Besatzung befindet sich bey der Kaiserl. Armee in Tyrol. Die Belagerungsartillerie, welche die Republikaner den 1. Aug. von Mantua verlassen, ist in die Festung gebracht worden: auch wurden während den 10 Tagen ihrer Besetzung viele Lebensmittel, Fourage und Vieh in dieselbe hineingeschafft. Jetzt ist sie wieder von der französischen Armee eingeschlossen.

Preußen.

Berlin, vom 27 Aug. Die Ankunft des Prinzen von Nassau, der vorigen Mittwoch hier eintraf, hat vermuthen lassen, daß seine Aufträge in einiger Verbindung mit denen des Herrn Hamrath stehen möchten. Der erste dürfte, wie es heißt, ebenfalls von hier nach Wien abgehen. Es heißt, Se. Majestät der König, dürfte dieser Tage eine Reise nach Dessau unternehmen. — Das Preussische Corps in Westphalen hat zum Aufbruch Befehl erhalten und wurden jedem Gemeinen 90 scharfe Patronen gegeben.

Schwetz.

Basel, vom 3 Sept. Die wohlfeilern Zeiten fangen auch bey uns an, sich wieder einzustellen. Der Saft Waizen, der 36 fl. einige Monaten lang galt, ist nun um 14 fl. zu haben. Der Hober ist von 5 1/2 auf 3 und der Centner Hen von 6 auf 1 fl. gefallen. Sollte der Haß aus dem Elsass aufgehen, wie man glauben kann, so würde der Preis des Getreides noch mehr fallen.

Wegen oben angezeigter Unruhe konnten diese Blätter den nemlichen Tag nicht mehr gedruckt, ausgetheilt und versandt werden.